№ 5913. Freitag, 11. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 10. Febr. beendigten Ziehung der 2. Klasse 141ster K. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rt. auf No. 20,143 und 47,549. 2 Gewinne zu 600 Rt. auf Nr. 40,114 und 72,867. 2 Gewinne zu 200 Rt. auf Nr. 77,840 und 93,658 und 2 Gewinne zu 100 Rt. auf No. 32,514 und 48,377.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 11. Febr., Morgens. Im Laufe des gestrigen Abends ist die Ruhe an keinem Punkt der Hauptstadt gestört worden, so daß nunmehr die Unruhen als völlig beendet angesehen werden können.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 10. Febr. Abgeordnetenkammer. Vor der Abstimmung über Art. 3 des Adreßentwurfs erklärt der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe: Ich habe meine deutsche Politik wiederholt und genügend dargelegt und begründet; ich habe erklärt, das Ziel meiner Politik sei: Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Süddeutschland und Norddeutschland, Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Bayerns. Ich gab Ihnen Aufschluß über meine Wege zu diesem Ziele, über die Schwierigkeiten, welchen ich begegnete; ich erklärte Ihnen, daß ich an der von mir befolgten Politik auch künftig festhalten werde. Sie (zu der Patriotenpartei gewendet) wollen meine Politik verurtheilen. Als Männer von ruhiger Ueberlegung werden Sie das nicht auf Gerüchte und Verdächtigungen hin thun, und muß ich also annehmen, daß Sie das Gegentheil von dem wollen, was mein Streben bezweckt. Was ich hierunter verstehe, kann nach den hier gegebenen Erklärungen nicht zweifelhaft sein. Ich weiß nicht, ob Sie Alle dieser Absicht sich klar bewußt sind; sicher ist aber, daß die Consequenzen derselben Sie weiter treiben werden, als Sie vielleicht wollen". Der Ministerpräsident schließt seine Rede mit dem Wunsche, daß die Entscheidung, wie sie auch ausfalle, zum Heile Bayerns gereichen möge. (Lebhafter Beifall.)

Die Kammer genehmigte die Artikel 3 und 4 des Adreßentwurfes nach den Anträgen des Ausschusses und begann die Debatte über die Artikel 5 bis 7.

Wien, 10. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat in heutiger Sitzung das Gesetz, betreffend die Coalitionen der Arbeiter nach der Regierungsvorlage angenommen. Der Abg. Petrino stellt den Antrag, daß die von den Polen beantragten Aenderungen der Verfassung auf alle im Reichsrath vertretenen Völker ausgedehnt würden. Der Antrag wurde nothdürftig unterstützt und gelangt in der nächsten Zeit zur ersten Lesung. — Die Zeitungsnachricht von einem Handschreiben des Fürsten von Montenegro an den Kaiser, in welchem der Fürst vor Truppenreduzirungen im Cattareser Bezirke warnt, wird von gut unterrichteter Seite als erfunden bezeichnet. Die in Cattaro begonnene Truppenreduction nimmt ihren ungestörten Fortgang.

Pest, 10. Febr. „Bethlen's diplomatischer Wochenschrift“ zufolge wäre der Rücktritt des Ministers für Communicationen und öffentliche Arbeiten, Grafen Miko, und seines Staatssecretärs Hollan nahe bevorstehend. An Stelle Miko's soll der bisherige Handelsminister Gorove treten; für das Handelsministerium wird Wahrmann (Israelit) genannt.

Paris, 10. Febr. Die Anzahl der Verhaftungen betrug in der ersten Nacht 165, in der zweiten 102. Gustav Flourens soll sich nach Belgien begeben haben. — Eingetroffenen Nachrichten zufolge hat in Mans eine Versammlung von hannoverschen Legionairen stattgefunden, bei der etwa 159 erschienen waren; es wurde ihnen mitgetheilt, daß vom 15. April ab die bisher vom König Georg gezahlte Subvention wegfalle und ihnen anheimgegeben werde, entweder unter Anerkennung der gegenwärtigen Lage der Dinge in die Heimath zurückzukehren oder nach Algier resp. Amerika auszuwandern, wofür die Reisekosten gezahlt werden würden.

66. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. Febr.

In der letzten Nacht ist der Abg. Fischbach (3 Aachener Wahlbezirk) verstorben. — Das Gesetz betr. die Rheinschifffahrts-Gerichte wird in der Fassung des Herrenhauses genehmigt.

Sodann berichtet Abg. Virchow Namens der Budgetcommission über die Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1868. Die Commission beantragt: I. Zu Capitel 35, Tit. 1. „Verzinsung der öffentlichen Schuld 1) die Mehrausgabe von 720,000 Thlrn., welche im Jahre 1868 durch die über die Ermächtigung des Gesetzes vom 9. März 1867 und über den Etatsansatz hinaus verstärkte Realisation der in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. März 1867 aufzunehmenden Eisenbahn-Anleihe veranlaßt worden ist, für nicht gerechtfertigt zu erklären und demgemäß die von der Staatsregierung für die betreffende Post geforderte Genehmigung zu versagen; 2) die Staatsschuldencommission zu beauftragen, aus den Acten der Staatsschulden-Verwaltung genau festzustellen, welche Stellung die letztere gegenüber dem Gesetze vom 9. März 1867 in Betreff der sofortigen Ausfertigung der ganzen 24 Mill.-Anleihe eingenommen und wodurch sich dieselbe für befugt erachtet hat, diesen ganzen Betrag dem Finanzminister zur Realisation auszuhändigen, obwohl der § 2 ausdrücklich die allmälige Realisation der Anleihe nach Maßgabe der für die einzelnen Baujahre erforderlichen Geldmittel anordnet und das Staatshaushaltsgesetz für das Finanzjahr 1868 diesen Bedarf im Höchstbetrage von 10 Mill. Thlrn. festgesetzt hat. II. Zu den einmaligen Ausgaben, Cap. 11, Ministerium des Innern, Kaufgeld für ein zum Standquartier der berittenen Schutzmannschaften in Berlin eingerichtetes Gebäude: die geforderte Summe von 47,009 Thlrn. 5 Sgr. zur Zeit nicht zu genehmigen. — III. Den nachstehenden Gesetzentwurf anzunehmen: § 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Deckung der Ausgaben des Jahres 1868, insofern sie aus den Einnahmen dieses Jahres nicht haben bestritten werden können, bis auf Höhe von 9,730,000 Rt. folgende Mittel und zwar in der nachstehenden Reihenfolge zu verwenden: 1) die Einnahmen des Jahres 1869, welche nach Deckung sämmtlicher Ausgaben, einschließlich der verbleibenden Restausgaben, beim Rechnungsabschlusse disponibel sein werden; 2) die einmaligen Einnahmen, welche in Folge der Abkürzung der Creditfristen für die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben zu erwarten sind; 3) die baaren und Effectenbestände des zur Deckung von Zinsenausfällen für die Anlage-Capitalien der Oberhausen-Arnheimer Eisenbahn, der Köln-Gießener Eisenbahn und der festen Rheinbrücke bei Köln bestimmt gewesenen, durch das Gesetz vom 8. Februar 1869 frei gegebenen Garantiefonds; und 4) die baaren Bestände und ausstehenden Forderungen des Staats-Activcapitalienfonds insoweit, als dieselben nach Verwendung der zu 1 bis 3 bezeichneten Mittel zur Erfüllung der Summe von 9,730,000 Rt. erforderlich sind. § 2. Ueber die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Landtage in seiner nächsten ordentlichen Sitzung Rechenschaft abgelegt.

Abg. Virchow: Das Anleihegesetz vom 9. März 1867 bestimmt in § 2 ausdrücklich, daß die 24-Mill.-Anleihe „nach Maßgabe der für einzelnen Baujahre erforderlichen Geldmittel allmälig zu realisiren“ sein sollte. Bei der Verhandlung ging das Haus wie die Regierung davon aus, daß der Bau auf eine Zeit von fünf Jahren vertheilt werden sollte. Dem entsprechend hat auch die Regierung, nachdem schon 1867 4 Mill. davon verwendet waren, für den Etat pro 1868 weitere 10 Mill. in Aussicht genommen. Demnach sind im Etatsgesetz die Bausummen für dieses Jahr fixirt worden. Die Gründe, welche die Staatsregierung veranlaßt, entgegen dem ausdrücklichen Wortlaut des Gesetzes die Anleihe sofort zu begeben und dadurch den Etat mit 720,000 Rt. Zinsenzahlung zu belasten sind nicht aufgeklärt. Der gegenwärtige Finanzminister erklärt, sie nicht vollständig zu kennen, und daß die von ihm angeführten Gründe nur „vermuthete“ sind. Es ist daher sehr zu beklagen, daß die eigentlich zunächst verantwortliche Person sich nicht auf ihrem Platze befindet, um sich über eine der schwersten Gesetzesverletzungen, die je in Preußen begangen sind, zu verantworten. Hätten wir noch Zeit dazu, so würden wir wohl alle Schritte thun müssen, um Hrn. v. d. Heydt auf seinen Platz zurückzurufen. Uebrigens trifft die Verantwortung nicht allein Hrn. v. d. Heydt, sondern seine sämmtlichen Collegen, von denen keiner anwesend ist. Es ist wohl nicht eine gewagte Frage: Sollte nicht der Ministerpräsident von dem Vorgehen des damaligen Finanzministers Kenntniß gehabt und mit ihm im Einverständniß gewesen sein? (Sehr richtig.) Der gegenwärtige Finanzminister hat mit Recht darauf hingewiesen, daß diese bedenkliche Finanzoperation in die Zeit fällt, wo drohende auswärtige Verhältnisse unsern Horizont umdüsterten. Ich darf Sie wohl daran erinnern, daß dies etwas sonderbare Vorgehen in Finanzangelegenheiten nicht ganz unerwartet sein möchte, wenn man sich jene berühmten Worte zurückruft: „Wir werden das Geld nehmen, wo wir es finden.“ Aber gegenwärtig, m. H., wo man sich der Meinung hingegeben hatte, daß diese Zeit der, wenn ich sagen soll, mehr jugendlichen Entwickelung des Ministerpräsidenten überwunden sei (Heiterkeit), daß nach den großen Errungenschaften von 1866 er die feste Absicht habe, nur die Wege des Gesetzes zu wandeln — da hat wohl Mancher in diesem Hause geglaubt, auch dies geflügelte Wort sei nun zu den Todten von 1866 beerdigt worden und würde nimmer wieder Leben erhalten. Die im Anleihegesetz bewilligten Gelder sind erstens allein zu den Eisenbahnbauten bestimmt und nicht etwa zu kriegerischen Unternehmungen, auch nicht zu Füllung der Staatskasse, um allen politischen Ereignissen gerüstet gegenüber zu stehen oder um Betriebsmittel zu schaffen, welche auf andere Weise nicht herzustellen waren. Zur Füllung der Betriebsmittel die Anleihe zu verwenden, mag sehr zweckmäßig sein, es ist aber und bleibt ungesetzlich, und diese Ungesetzlichkeit führt den Minister unter Umständen vor den Strafrichter. (Bravo!) Die Summe sollte vertheilt werden auf einzelne Baujahre und nur nach Maßgabe des Bedürfnisses sollte die Anleihe erfolgen. Ich constatire nun, daß von Seiten des Handelsministeriums für 1868 bei Weitem nicht eine so große Bausumme angemeldet worden ist, daß deswegen die ganze Anleihe hätte realisirt werden müssen. Hier tritt eine neue und sehr bedenkliche Erschwerung des Verfahrens des Hrn. v. d. Heydt ein. Es tritt nämlich zu seiner ungesetzlichen Haltung gegenüber dem Ges. v. 9. März 1867 eine neue ungesetzliche Handlung gegenüber dem Etatsgesetz v. 1868. Und zwar geschah dies, nachdem jenes Etatsgesetz erst im Februar 1868 seinen Abschluß gefunden hat, zu einer Zeit, wo Herr v. d. Heydt schon lange mit dem Consortium von Kaufleuten in Verhandlung stand, dem er die gesammte Anleihe übertragen wollte. Hr. v. d. Heydt ist also hier im Hause anwesend gewesen während der Etatsberathung; damals trug er in seinem Gehirn (Heiterkeit) schon den Gedanken der Gesetzverletzung, damals verhandelte er schon mit dem Consortium über andere Bedingungen, als diejenigen waren, die er dem Hause vorlegte. Er ließ den König seinen Namen unter das Etatsgesetz setzen, dessen Verletzung er in demselben Augenblicke negoziirte. (Hört! Hört!) Das ist doch in der

◈ Das Werk des Grafen Bismarck.

IV.

Als Vilbort von Nikolsburg über Prag nach Berlin gereist war, fand er die Bevölkerung voll Enthusiasmus und zum Empfang des Königs bereit. Die Stimmung der Hauptstadt hatte sich gänzlich verändert, es beunruhigte Vilbort aber auch sehr, daß sich das Gerücht eines möglichen Krieges gegen Frankreich in die Freude über den Sieg mischte. Er verbarg sich nicht, daß hieran die Main-Linie schuld war, welcher die Verhandlungen Benedettis und Bismarcks über die Entschädigung Frankreichs im Anfang August folgten.

Man kann zugeben, sagt Vilbort, daß politische und geographische Nothwendigkeiten zu Gunsten der Pretentionen Louis Napoleons und der Ansichten Bismarcks sprechen, aber diese Gründe können nur Diplomaten und Vertheidiger der Eroberung oder des Machiavellismus bestimmen, Männern der Revolution ziemen sie nicht und sie sind Frankreichs unwürdig.

Es fragt sich wohl zuerst, ob diese diplomatische Scheidung Deutschlands in zwei ungleiche Theile den Bedürfnissen und dem Willen der Nation entspricht. Es giebt keinen Patrioten im Norden, wie im Süden, keinen Feudalen oder Fortschrittsmann, keinen Radikalen, Ultramontanen oder Freidenker, der nicht in seinem Herzen die Liebe zu dem großen deutschen Vaterlande trüge. Die organische Einheit ihrer Nationalität wollen sie alle; auch die Partikularisten und Autonomisten wollen frei sein vom Auslande und als Deutsche leben. Deshalb sproß der Same des Mißtrauens zwischen Frankreich und Deutschland auf und brachte für die französische wie für die deutsche Demokratie bittere Früchte, weil das zweite Kaiserreich sich zum blinden Hilfsgenossen der Werke des Hrn. v. Bismarck machte. Nicht die moskowitischen Horden, die sich dem Westen nähern, indem sie Polen unter ihren Füßen zermalmen, nicht die mongolische Barbarei unter dem absoluten Autokraten fürchten die Deutschen, sondern Frankreich, dasselbe Frankreich, das den Völkern die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gebracht hat. Das sind die bittern Früchte der großen Thaten Napoleons I., denn wenn das deutsche und das französische Volk sich die Hand reichen, so ist Rußland zur Ohnmacht verurtheilt und die Militärherrschaft und der Despotismus werden zur Unmöglichkeit.

Vor 1866 und während des Krieges dachte Niemand in Deutschland an Rußland, aber man fürchtete Frankreich, weil man den Verdacht hegte, Bismarck habe mit Louis Napoleon geheime Verabredungen über die Abtretung deutschen Gebietes getroffen. Während des Krieges wurde ich überall gefragt, was wird Frankreich thun? Selbst im Hauptquartier, bis unter die Mauern von Wien verfolgte mich diese Frage. Und wenn ich versicherte, das französische Volk wolle keinen Krieg mit den Deutschen, Frankreich sei zu demokratisch und zu edel, um den Deutschen ihren Ruhm zu beneiden, so runzelten sich die Stirnen und ich las den Zweifel in den Augen der Frager. Und nach dem Kriege wurde in Bayern, Baden, Württemberg und Hessen erklärt, daß die Einheit des Nordens und Südens eine Lebensbedingung für das deutsche Volk sei, um jeden Angriff von außen abwehren zu können, und daß es jede Einmischung in die innere Entwickelung mit Energie zurückweisen werde.

Das französische Volk dachte an keine solche Einmischung, aber die Politik Louis Napoleons, die Mainlinie des Prager Friedens hatten diese Besorgnisse der Deutschen geweckt.

Darin liegt der Grundfehler, der alle folgenden Verwickelungen hervorrief. Er hat uns den neuen Haß der Deutschen zugezogen und dem deutschen Volk seine Freiheitsentwickelung verkümmert; er hat den Militarismus geschaffen, der beide Nationen einschnürt und die Unehre des 19. Jahrhunderts bildet.

Die Politik der Tuilerien wollte die siegreichen Preußen vor den Mauern von Wien aufhalten. War es aber nöthig, diese chimärische Mainlinie zu ziehen und damit den Deutschen zu sagen, daß sie zwei Nationen bilden sollen, während sie nur eine sein wollen? Oesterreich konnte einen solchen Zwang nicht auferlegen. Es war in sich gebrochen und zufrieden, daß es sein Gebiet behielt und Sachsen rettete. Da bot Louis Napoleon sein Programm an und Bismarck nahm es an, um den Machiavellismus des französischen Cäsars durch den seinigen zu paralysiren, weil er sich sagte, daß er dadurch um so leichter ganz Deutschland unter die preußische Herrschaft bringen und die Pickelhaube den Rothhosen entgegenstellen könne.

Vilbort fühlte sich gedrungen, als er sich von Hrn. v. Bismarck in Berlin verabschiedete, diesen zu fragen, ob er den Frieden oder den Krieg mit nach Paris nehme. Bismarck erwiderte lebhaft: „Die Freundschaft, dauernde Freundschaft mit Frankreich! Ich hege die sichere Hoffnung, daß Frankreich und Preußen fortan den Dualismus der Intelligenz und des Fortschritts repräsentiren werden“. Dabei spielte aber ein sonderbares Lächeln um die Lippen des Ministers. Vilbort konnte sich nicht enthalten, Bismarck diesen Eindruck zu gestehen, als er ihn am nächsten Morgen zum letzten Mal sah. „Sie reisen heute Abend nach Frankreich ab, sagte ihm darauf Bismarck. Wohl, verpflichten Sie sich auf Ehrenwort, bis Paris das Geheimniß zu wahren, das ich Ihnen jetzt mittheile. Ehe vierzehn Tage vergehen, haben wir den Krieg am Rhein, wenn Frankreich auf seine Gebietsentschädigungen besteht. Es fordert von uns, was wir ihm nicht gewähren können. Preußen kann keinen Fuß breit deutschen Landes abtreten ohne ganz Deutschland gegen sich zu haben, und wenn es sein muß, so werden wir uns lieber gegen Frankreich, als gegen Deutschland wenden.“

Durch diese Mittheilung wird bestätigt, was wir früher über die Verhandlungen Bismarcks mit Hrn. v. d. Pfordten berichteten. Bismarck wußte damals schon, was Benedetti im August von ihm fordern würde und kannte Louis Napoleons Plan wahrscheinlich schon seit Biarritz. War die Regelung der französischen Grenze doch schon früher bei verschiedenen Gelegenheiten aufgetaucht und sogar der Versuch gemacht worden, das Saargebiet für Frankreich durch Kauf für eine Actiengesellschaft zu erwerben!

That eine Erschwerung dieses Verfahrens, wie es gravirender nicht gedacht werden kann. Eine solche Gesetzesverletzung kann doch unmöglich mit der einfachen Anzeige einer Etatsüberschreitung abgemacht sein. Wenn ein Privatmann so die Gesetze verletzte, wäre er unzweifelhaft dem Staatsanwalt und den Untersuchungsgerichten verfallen. (Zustimmung.) Herr v. d. Heydt hat die glückliche Thatsache, daß er sich gegenwärtig einer angenehmeren Temperatur erfreut, als sie in diesem Hause herrscht (Heiterkeit), wohl nur dem Umstande zu verdanken, weil die Handlung, die er begangen hat, die Handlung eines Ministers war, und ich bedaure lebhaft, daß der öffentliche Rechtszustand in Preußen gegenwärtig noch der Art ist, daß ein Unterschied zwischen Privatmann und Minister auch vor dem Staatsanwalt stattfindet. (Sehr gut! Bravo!) Die Ministerverantwortlichkeit ist eines jener pia desideria, in Bezug auf welche uns die Verfassung zwar zu einer legitimen Hoffnung, aber zu weiter nichts verholfen hat. (Heiterkeit.) Die Commission war daher auch vorläufig nicht in der Lage, in diesem Augenblick Ihnen einen Antrag zu unterbreiten, welcher direct die strafgerichtliche Verfolgung des Hrn. v. d. Heydt zum Gegenstande hat. In Betreff des Kaufgeldes für das Schutzmannschafts-Gebäude wird die Nichtgenehmigung nur „zur Zeit" beantragt, nicht die Absetzung der Position überhaupt, obwohl dies Kaufgeschäft von sehr merkwürdigen Umständen begleitet war. Es bleibt der Regierung also unbenommen, die Genehmigung für dieses Kaufgeld in einer späteren Session nachzusuchen. — Der Finanzminister: Die Antwort sei für ihn um so schwieriger, als er in Lob und Tadel gegen seinen Amtsvorgänger vorsichtig sein müsse. Zur Sache führt er aus: 1868 trat die Erwägung an die Regierung heran, ob es nicht vortheilhafter für den Staat sei, statt in mehreren kleinen, fortdauernd auf die Course drückenden Anleihen die 24 Mill. zu ihrem vollen Betrage mit einem Male zu begeben. Diese Frage mußte bejaht werden und ich appellire in dieser Beziehung an das Urtheil aller in Finanzangelegenheiten sachverständigen Mitglieder. Die Regierung trat deshalb mit einem Consortium von Bankiers in Verbindung, das die 24 Mill. zu einem Course von 93¼ % und ¼ % Provision übernahm. Daß diese Maßregel mit Rücksicht auf Kriegseventualitäten ergriffen sei, müsse entschieden bestritten werden. Uebrigens geschah diese Operation völlig öffentlich. Auch wurden im Etat pro 1869 die Zinsen für die ganze Anleihe ohne Widerspruch bewilligt (Hört! rechts.) Daß eine Abweichung vom Gesetz v. 9. März 1867 vorliegt, müsse unumwunden anerkannt werden. Trotzdem bitte ich Sie, die formelle Frage nicht auf die Spitze zu treiben. Wenn ein Finanzminister in bester Absicht und mit dem Wunsche, den Interessen des Landes zu dienen, eine Form verletzt, und dafür, wie es hier geschieht, auf die Anklagebank versetzt wird, so wird er leicht in Zukunft zu einer nicht immer das Staatswohl fördernden peinlicheren Behandlung der Fragen veranlaßt werden. (Beifall rechts.) — Abg. v. Wedell würde mit dem vorzeitigen Verbrauch der Anleihe sich einverstanden erklären, wenn der genaue Nachweis geführt würde, daß der Betriebsfonds der Generalstaatskasse eine so außerordentliche Verstärkung bedurft hat. Es hätte deshalb eine besondere Vorlage gemacht werden müssen. Abg. Lasker constatirt mit Befriedigung, daß der Finanzminister Camphausen sich von seinem Amtsvorgänger sehr scharf geschieden hat; leider hat er aber die Bemängelungen der Commission als „juristische" bezeichnet, d. h. als solche, über die der Politiker von Fach weit erhaben ist. Darüber hat der Minister sich nicht geäußert, daß das Vertrauen, mit welchem eine Anleihe für bestimmte Zwecke bewilligt wurde, gebrochen wurde. Wie können wir in Zukunft noch Anleihen bewilligen, wenn die Kriegsanleihe für die depossedirten Fürsten, eine Eisenbahnanleihe für beliebige andere Zwecke verwendet wird. Die Entgegnung, daß alle Welt um die Verhandlungen mit dem Consortium hätte wissen müssen, ist aber nimmermehr eine Rechtfertigung für den ehemaligen Finanzminister, der dem Versuche der Rechtfertigung durch sich selbst durch eine Erholungsreise aus dem Wege gegangen ist, obwohl alle Zeitungen berichteten, daß die Verhandlung über diesen Fall bevorstehe. Nicht bloß in seinem Gehirn dachte er an die Consumtion der ganzen Anleihe, als er sich ihren partiellen Verbrauch von 400 Vertretern der Nation bewilligen ließ, sondern er hatte die 19 Mill. bereits in der Tasche. Welchen Ausdruck hat man für ein solches Verfahren, oder nur für die soziale Seite dieses Verfahrens? Wird civilrechtlich gegen Hrn. v. d. Heydt vorgegangen — denn vom strafrechtlichen Vorgehen ist keine Rede — so hilft ihm kein Gericht der Welt gegen die Verpflichtung zum Schadenersatz, es sei denn, daß er vor Gericht beweist, daß der Staat durch vorzeitige Realisation der Anleihe keinen Schaden gelitten hat. Der heutige Finanzminister hat daher zu erklären, daß er mit seinem Amt dafür eintritt, daß er den Schadenersatz nachzuweisen im Stande ist. Nie hat eine Opposition mit loyaleren Mitteln gegen eine doppelte Gesetzverletzung gekämpft! (Während dieser Rede sind Graf Bismarck und Graf Eulenburg eingetreten.) — — Graf Bismarck: Ich hatte geglaubt, daß es dem jetzigen Finanzminister gelingen werde, in der Commission und hier die Vorgänge soweit klar zu legen, daß Sie der früheren Finanzverwaltung Indemnität für die formell unrechtmäßige Verwendung von Geldmitteln ertheilen würden. Ich würde mich auch nicht wundern, wenn Sie dazu nicht bereit sind, sondern an die formelle Rechtsverletzung die Forderung einer gründlicheren Rechtfertigung knüpfen. Ich bin auch der Meinung, daß der Finanzminister dieser Forderung in vollem Maße genügen, daß er nachweisen wird, daß die von Ihnen angefochtenen Posten nur zu solchen Ausgaben verwendet sind, zu welchen dem Staate eine gesetzliche, durch Ihre eigenen Beschlüsse unterstützte Pflicht oblag. Ob Sie darnach die Indemnität ertheilen und auf die weitere Verfolgung der Sache verzichten wollen, stelle ich Ihrer Entscheidung anheim. Darauf können Sie rechnen, daß die Staatsregierung und namentlich der Finanzminister in der Klarstellung der Sache Ihnen bereitwillig zur Seite stehen wird und daß sie, indem sie die formale Verletzung nicht in Abrede stellt, damit die Pflicht übernimmt, in Zukunft dergleichen Verletzungen zu verhüten. Es ist nicht möglich, daß der Ministerpräsident Kenntniß von allen Operationen aller Ministerien, besonders der sehr verwickelten des Finanzministeriums habe; bei den andern Ministern ist es noch weniger möglich, daß sie die Geschäfte ihrer sieben Collegen kennen. Die angefochtene Maßregel hätte mir als Ministerpräsident noch länger, als es der Fall war, unbekannt bleiben können, wenn ich nicht auf privatem Wege etwa im vorigen Frühjahr von ihr Kenntniß erhalten hätte. Die Wirkung dieser Mittheilung auf mich bethätigte sich dadurch, daß ich meinen früheren Collegen ersuchte, nunmehr den Zustand der preußischen Finanzen mit der rücksichtslosesten Offenheit nicht blos vor seinen Collegen, sondern auch vor dem Lande darzulegen, indem meines Erachtens in den Staatsfinanzen Nichts verheimlicht werden sollte, und wäre dieser Grundsatz befolgt, so hätten Sie, glaube ich, im vorigen Jahre uns nicht alle Steuern abgelehnt in einem Augenblick, wo die absolute Leere der Kassen und die Pflicht, laufende Ausgaben zu bestreiten, zu den begangenen Unregelmäßigkeiten führen konnten. Wenn der Referent außerdem die Luxemburger Frage mit dieser Finanzoperation in Zusammenhang gebracht hat, (Heiterkeit. Viele Stimmen: nicht der Referent, sondern der Finanzminister!) so ist mir das ein neuer Beweis, bis wohin bei den begabtesten Dilettanten die Phantasie auf dem Gebiet der Conjecturalpolitik sich hinreißen läßt. Die Luxemburger Frage hat mit der Sache entfernt nichts zu thun. Ich glaube, daß ich fast die Grenze des Zuläßigen in Aeußerungen über einen abwesenden früheren Collegen berührt habe. In einer schwierigen Epoche hat er keinen Augenblick gezögert, uns seine einsichtsvolle, rasche, energische, vor keinem Hinderniß zurückschreckende Hilfe zuzuwenden. In drei Tagen hat er die Zweifel, ob die Mittel disponibel seien, beseitigt. Das Andenken an diesen in seinen Wirkungen unzerstörbaren, in unserem Staatsleben fortlebenden großen Dienst hat mich abgehalten, Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und mir über Verwaltung der Finanzen hier so scharf zu accentuiren, wie es sonst wohl geschehen wäre. Aber auch Sie werden ein rein formales Versehen nicht härter beurtheilen, als es nach seinem innern moralischen Werth und seiner finanziellen Rechtlichkeit zuläßig ist, und kann ich nur bitten: ertheilen Sie jetzt oder wann Sie wollen nach gründlicher Prüfung, wozu eine außerordentliche Session im Sommer wahrscheinlich Gelegenheit geben wird, der früheren Finanz-Verwaltung Indemnität und haben Sie zur gegenwärtigen das volle Vertrauen, das Sie bereits bethätigt haben und das Sie nicht täuschen wird, daß Sie einen strengen und treu über Ihren constitutionellen Rechten wachenden Minister auf dem Posten finden werden. (Beifall.) — Der Finanzminister erklärt, in welchem Sinn er die gegenwärtige Frage mit der Luxemburger in Verbindung gebracht. So lange er auf seinem Posten sein werde, würden Operationen, wie die vorliegende, nicht gemacht werden. Sollte jemals die Noth dazu treiben, so würde er bei der ersten Gelegenheit dem Hause alles offen und loyal darlegen. (Beifall.) -- Die Generaldiscussion wird mit der Bemerkung des Referenten Virchow geschlossen, daß der Vorwurf wegen der Berufung auf Luxemburg nicht ihn treffe, sondern im Kreise des Staatsministeriums bleibe. Graf Bismarck bedauert, daß er sich, ohne die Debatte gehört zu haben, auf dies Glatteis begeben habe. Was den vom Referenten citirten Ausspruch betrifft, so gehört er der Kriegszeit an, mit ihr ist er begraben und ich kann versichern, daß ich ihn, wie Herr Virchow, im Frieden als todt und unanwendbar betrachte. — Nächste Sitzung Freitag.

---

15. Sitzung des Herrenhauses am 10. Februar.

Der Ges.-Entw. betr. die anderweite Regelung der Grundsteuer in den Prov. Schleswig Holstein, Hannover, sowie der mit Bremen wegen Erweiterung des Bremerhaven-Districts abgeschlossene Vertrag und die Uebersicht über den Fortgang des Baues der preuß. Staats-Eisenbahnen i. J. 1868 werden genehmigt. Desgleichen: Die Uebereinkunft über gemeinsame Bestimmungen für die Fischerei im Rhein: die Ges.-Entwürfe betr. die Einführungs Bestimmungen zum Allg. deutschen Handelsgesetzbuche für das Jadegebiet; die Schonzeiten des Wildes und die Einführung einer gleichmäßigen Gebühr für Jagd Legitimations-Scheine in der Prov. Hessen-Nassau. — Die Petition des Prof. Michelis zu Braunsberg, „eine Revidirung und Regulirung des Verhältnisses, worin die einzelnen, als Logen betitelten und unter einander notorisch in Verbindung stehenden Gesellschaften zu der Verfassung und dem Vereinsgesetze stehen, zu veranlassen" wird der Regierung zur Erwägung überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag.

△* **Berlin**, 10. Febr. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] In der heutigen Sitzung des ständischen Ausschusses des Congresses deutscher Volkswirthe wurde beschlossen den nächsten Congreß im Monat August (nach näherer Bestimmung des Vorstandes) in Lübeck abzuhalten. Auch Danzig war in Aussicht genommen und von mehreren Seiten empfohlen. Der Ausschuß entschied sich jedoch mit Rücksicht auf eine vorliegende Einladung des Senats von Lübeck für diese letztere Stadt und behielt sich vor in Danzig einen der nächsten Congresse abzuhalten. Zur Berathung kommen folgende Gegenstände: 1) Armenwesen (über den Unterstützungswohnsitz und die milden Stiftungen), 2) die gesetzgeberische Aufgabe des Nordd. Bundes gegenüber dem Bankwesen, 3) die Münzfrage (Doppelwährung), 4) die volkswirthschaftliche Bedeutung der Strikes, 5) Haftbarkeit für Unfälle zur See, 6) Canal- und Flußschifffahrt.

✻ **Berlin**, 10. Februar. Ueber den Schluß des Landtages verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes. Wie man allgemein annimmt, würde derselbe am Sonnabend erfolgen, wenn das Herrenhaus bis dahin alle ihm vorliegenden Gegenstände erledigt hat; sollte dies jedoch nicht möglich werden, so würde der Schluß erst am Montag kurz vor der Eröffnung des Reichstages erfolgen. Ein Tagen des Landtages über den Montag hinaus, von dem man in den letzten Tagen noch sprach, wird schon um deswillen nicht eintreten, weil der Reichstag dann in die üble Lage gerathen würde zu den Obdachlosen zu gehören und sich an den hiesigen Asylverein zu wenden. Es ist nämlich Thatsache, daß das Herrenhaus, in dessen Räumen bekanntlich der Reichstag seine Sitzungen hält, dem Reichstag nicht früher sein Haus einräumt, bis der definitive Schluß der Landtagssitzungs-Periode erfolgt ist. Uebrigens ist man in Abgeordnetenkreisen der Ansicht, daß die schleunige Einberufung des Reichstages, die ganz gut noch um einige Wochen hätte verschoben werden können, einen politischen Hintergrund habe, und man ist sehr geneigt dazu, die politische Lage in Frankreich hiermit in Verbindung zu bringen, weil man sich sonst auf keine andere Weise diese schleunige Einberufung der Bundesvertretung erklären kann.

— Die „N. A. Z." bringt eine auffallende Berichtigung in Bezug auf die Schutz- und Trutzbündnisse In der „Köln. Ztg." war darauf hingewiesen worden, daß der Minister v. Varnbüler am 29. Oct. 1867 in der würtembergischen Kammer gesagt habe, Würtemberg stehe unzweifelhaft eine Cognition darüber zu, ob casus foederis vorliege. Die Regierung sei von Preußen gefragt worden, ob sie den Fall von Luxemburg als einen solchen Fall ansehe, und darauf sei die Antwort ergangen, man müsse erst die betreffenden Verhältnisse kennen und würdigen und diese Antwort sei genügend befunden worden. Hierzu wird nun bemerkt, daß diese Angabe unwahr ist. Eine solche Frage ist von Preußen nicht gestellt worden, und eine solche Cognition würde, wenn in einem Falle Würtemberg, im andern auch Preußen zustehen, theoretisch eine Absurdität sein und factisch das Bündniß annulliren. Wenn die preußische Regierung damals diese Darstellung des Hrn. v. Varnbüler nicht öffentlich berichtigt hat, so dürfte sich das aus einer Rücksichtnahme auf das parlamentarische Bedürfniß des Ministers erklären. Die Ministerbedürfnisse gehen also über die geschichtliche Wahrheit. Die „N. Allg. Ztg." hätte sich doch auf einen besseren Entschuldigungsgrund besinnen sollen. Mit diesem giebt sie unserer Regierung eine starke Blöße. Daß die Berichtigung jetzt erlassen wird, soll wohl bedeuten, daß Graf Bismarck gesonnen ist, den süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen ihren Standpunkt zu den Schutz- und Trutzbündnissen klar zu machen. Die „N. Allg. Z." citirt gleich nach obiger Berichtigung folgende Aeußerung des bayerischen „Vaterlandes": „Was die Verträge betrifft, so hält man sie, so lang man kann", und setzt dann hinzu: „z. B. bis die Franzosen in Schwabing und die Oesterreicher in Sendling sind."

— [Marine] Die K. Corvette „Elisabeth" ist am 9. d. in Portsmouth angekommen.

Köln, 10. Febr. Gestern ist eine von den hervorragendsten Katholiken Kölns unterzeichnete Zustimmungs-Adresse an den Stiftsprobst Dr. Döllinger abgegangen. In der Adresse heißt es: „Ihrer Initiative ist es zu verdanken, wenn eine alle Schichten durchdringende Bewegung die Geister in Deutschland ergriffen hat." Die Adresse betont sodann die Zustimmung der Unterzeichneten zu den von Dr. Döllinger dargelegten Anschauungen und schließt: „Wir fühlen uns um so mehr hierzu gedrungen, als die leidenschaftlichen Angriffe und die lieblosen Verdächtigungen, welche man gegen Sie gewagt, schon längst unsern Unwillen erregten. Wir hegen das feste Vertrauen, der von Liebe zur Wahrheit getragene Mahnruf, welchen Sie an die entscheidende Stelle gesendet, werde seine heilsamen Ziele nicht verfehlen. (W. T.)

Frankreich. Paris, 9. Febr. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers interpellirte Ferry den Minister des Innern über die gestern erfolgte ungesetzliche Auflösung zweier Privatversammlungen und beschuldigte das Ministerium, die gegenwärtigen Ereignisse durch bedauerliche Provocationen herbeigeführt zu haben. Der Minister erklärte, die drei Versammlungen seien aufgelöst worden, weil sie in der That öffentliche gewesen. Die Nothwendigkeit der Auflösung sei aus den unglückseligen Ereignissen entsprungen, welche seit zwei Tagen Paris beunruhigen. Ferry bleibt dabei, daß die Auflösung ungesetzlich gewesen. Ollivier verneint es, bedauert, daß man das Ministerium wegen Ereignisse beschuldige, die es beklage, und sagt schließlich, die Ordnung könne nicht ernstlich gefährdet werden. Der Kampf, welchen die Regierung aufgenommen, sei nicht ein Kampf für die Ordnung, sondern für die Freiheit. (Beifall.) Nachdem noch Pelletan und Pinard gesprochen, beschließt die Kammer die Tagesordnung. Ferry fragt darauf den Minister über die Verhaftungen der Redacteure der „Marseillaise". Ollivier erwiedert, es sei keine Verhaftung auf Befehl der Verwaltung bewirkt worden; die richterliche Instruction habe begonnen, er habe nichts weiter hinzuzufügen. Ferry erwiederte: diese Justiz sei ihm sehr verdächtig. (Ruf zur Ordnung, großer Tumult.) Ferry wird zur Ordnung gerufen. Die Kammer nimmt hierauf die Discussion der Interpellationen über die öffentlichen Arbeiten wieder auf. — Das „Journal des Debats" berichtigt die Uebertreibungen der Morgenblätter; nur 7 Personen seien ernstlich verwundet worden, 2 Ruhestörer, 4 Stadtsergeanten und 1 Mann von der Garde de Paris. Von einiger Bedeutung sei nur die Bewegung bei der Barrikade in der Rue St. Maur gewesen, wo die Meuterer etwa 20 Pistolenschüsse abfeuerten. Die Garde de Paris und die Sergeanten erwiderten dieselben nicht, säuberten jedoch die Straße. (W. T.)

Türkei. Constantinopel, 8. Febr. Einer Mittheilung des „Levante Herald" zufolge haben die egyptischen Panzerschiffe Toulon verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Constantinopel. Auf die Auslieferung der Gewehre hat der Sultan auf den Wunsch des Vicekönigs verzichtet. — Fünfhundert katholische Armenier haben eine Erklärung unterzeichnet, welche die geistliche Jurisdiction des Patriarchen Hopove zurückweist und verlangt, die Pforte solle ihnen einige Kreise zu freier Religionsübung bezeichnen.

Danzig, den 11. Februar.

* Auf die vom Comité für unentgeltliche Hergabe von Brennmaterialien an die Armen an die verschiedenen Herren Armenpfleger vertheilten 5100 Stück Marken waren bis gestern Abend bereits über 2500 Portionen Holz und Torf, im Werthe von ca. 200 Rt. ausgetheilt worden. Trotz der so reichlich geflossenen Beiträge (ca. 1600 Rt.) werden dieselben bei dem wieder stärker auftretenden und wahrscheinlich noch länger anhaltenden Froste sehr bald absorbirt sein und es wird daher um fernere Beiträge, namentlich aus denjenigen Kreisen, welche sich bis jetzt wenig an den Sammlungen betheiligt haben, dringend gebeten. Dieselben werden vom Kaufmann Petschow, Hundegasse No. 37, dankend entgegengenommen.

* Für die hierselbst zu errichtende chemische Fabrik ist das Liedtke'sche Grundstück zu Legan für den Preis von 14,300 Rt. angekauft. Das Grundstück ist ca. 14 Morgen groß und enthält außer mehreren Gebäuden auch einen großen Schornstein zum Betriebe einer Dampfmaschine.

* Frl. Lilli Lehmann, der Liebling der vorjährigen Opernsaison, wird am 16. d. M. ein kurzes Gastspiel hierselbst eröffnen. Die Umstände gestatten der anmuthigen Sängerin nur einen Aufenthalt von einer Woche, um so größer wird voraussichtlich die Theilnahme an diesem Gastspiel sein. Mit dem „Carlo Broschi" schied Frl. Lehmann von Danzig; dieselbe Rolle, eine der beliebtesten der talentvollen Künstlerin, wird auch ihr Wiedererscheinen auf der hiesigen Bühne vermitteln. M.

* [Gewerbeverein.] Hr. Ehlers hielt gestern einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „die deutschen Gewerkvereine", in welchem er die Bestrebungen derselben klar legte und nachwies, welche guten Folgen daraus für die Arbeitgeber wie Arbeitnehmer ersprießen werden, wenn beide Theile vereint im Sinne der Statuten der Gewerkvereine das Interesse des Handwerkerstandes zu fördern als gemeinsame Aufgabe betrachten und zu deren Erfüllung in Eintracht zusammenwirken. Der Vorsitzende, Hr. Hybbeneth, sprach den Wunsch aus, daß die Gewerkvereine in der jetzigen völlig geschäftslosen Zeit doppelt vorsichtig sein müßten und sich nicht zu übertriebenen Forderungen, die keine Erfüllung finden könnten, sollten hinreißen lassen. Die Hauptsache sei jetzt für sie, ihre Kranken- und Unterstützungskassen nach Kräften zu füllen, dadurch würde die Noth erheblich vermindert, mit welcher gegenwärtig Viele zu kämpfen hätten. — Der

Fragekasten enthielt einige die Canalisirung betreffende Fragen, die nichts Neues boten.

* [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen: 9 Männer (1 wegen Diebstahls, 1 wegen Bettelns, 1 wegen Excess, 6 Obdachlose), 2 Frauenspersonen wegen Obdachlosigkeit.

* [Feuer.] Gestern Abend bald nach 5 Uhr brannte in Folge mangelhafter Reinigung auf dem Grundstücke Ziegauschegasse Nr. 3 die Schleppe eines Steigerohrs — Heute Morgen gleich nach 8 Uhr gerieth auf dem Grundstücke Altstädt. Graben Nr. 92 der Fußboden einer im Parterre befindlichen Bernsteinwerkstätte in Brand. Muthmaßlich sind Funken, die aus einem in genannter Werkstätte stehenden Ofen herausgesprungen und auf die Dielung derselben gefallen waren, die Ursache des Brandes. Beide Brände wurden von der Feuerwehr bald beseitigt.

* [Gerichtsverhandlung am 10. Februar.] 1) Die verehel. Schuhmachermeister Justine Altrock geb. Getzlaff von hier wurde in nicht öffentlicher Sitzung wegen Kuppelei zu 6 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, beides auf 1 Jahr verurtheilt. Der Ehemann derselben wurde von der Anklage desselben Vergehens freigesprochen. — 2) An einem Sonntage im Dezember v. J. während des Vormittag-Gottesdienstes war es in dem Bönig'schen Restaurationslocale sehr laut und sahen sich vorübergehende Polizeibeamte veranlaßt, dasselbe zu betreten und die anwesenden Gäste, unter denen sich der Bernsteinarbeiter und Photograph August Zielke von hier befand, zur Räumung zu veranlassen. Bei dieser Gelegenheit schlug Z. dem einen der Polizeibeamten ins Gesicht. Z. erhielt dafür 4 Wochen Gefängniß. — 3) Der Arbeiter Heinrich Kenz und mehrere andere Personen, darunter ein Artillerist, kamen am 21. Febr. v. J. Abends durch das Langgarter-Thor, wo letzterer angerufen und nach seiner Urlaubskarte befragt wurde. Bei dieser Gelegenheit entstand ein Wortwechsel, in welchen sich Kenz und seine Begleiter einmischten, so daß sich die Wache genöthigt sah, den Kenz zu arretiren; hierbei machte sich letzterer des Widerstandes schuldig. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 14 Tagen Gefängniß. — 4) Der Kuhhirte Joh. Bilitzki aus Mühlbanz ist geständig, seinem Brodherrn, Hofbesitzer Knopf daselbst, Quantitäten Getreide gestohlen zu haben. Er erhielt dafür 14 Tage Gefängniß. 5) Die separirte Louise Schwank von hier schuldete dem Eigenthümer Tomkowski für Miethe 9 Thlr. und verpfändete dem Letzteren ihre auf 1 Thlr. 20 Sgr lautende Armenkarte mit der Befugniß, allmonatlich den darauf verzeichneten Betrag auf Abrechnung der schuldigen Miethe für sich zu erheben. Nachdem Tomkowski zweimal den Betrag erhalten hatte, wurde ihm beim dritten Male die Karte an der Zahlungsstelle abgenommen, weil der S. unter dem Vorgeben, ihre Armenkarte verloren zu haben, eine neue ausgestellt worden war. Dies giebt die S. zu. Der Gerichtshof bestrafte die S. wegen Betrugs mit 1 Woche Gefängniß. 6) Der Arbeiter Jakob Knopke ist angeklagt, dem Arbeiter Schröder hierselbst von der Arbeitsstelle einen Jackert gestohlen zu haben. Er giebt die Wegnahme zu, bestreitet indeß die diebische Absicht und giebt an, daß er den Rock nur genommen habe, um sich zu erwärmen und ihn sodann zurückzugeben. Leider sei ihm derselbe aber von einem Unbekannten auf unerklärliche Weise gestohlen. Der Gerichtshof nahm Diebstahl an und verurtheilte den K. zu 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. 7) Der Dienstjunge August Wölm wurde wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

† Thorn, 10. Febr. Für unsere Commune ist die Frage wegen Vertheilung der „Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes", welche andere Communen noch beschäftigt, durch Veröffentlichung des von den städtischen Behörden beschlossenen und von der Kgl. Regierung bestätigten Regulativs erledigt. Die Quartierleistung ist nicht als „allgemeine Communallast", an welcher alle Gemeindeangehörige partizipiren, angesehen worden. Die betreffenden Bestimmungen, deren Kenntnißnahme für weitere Kreise ein Interesse haben dürften, lauten folgendermaßen: „In der Regel wird den Hausbesitzern, welchen die Quartierleistung obliegt, die Naturalquartierung zugetheilt. Es ist indeß die Servis-Deputation befugt, wenn und soweit sie es im Interesse der Gesammtheit der Hauseigenthümer für vortheilhaft erachtet, die zu gewährenden Wohnungs- und sonstigen Gelasse miethsweise zu beschaffen oder einzelnen Militärpersonen die Selbstbeschaffung des Naturalquartiers gegen Gewährung einer mit ihnen dafür zu vereinbarenden Vergütigung zu gestatten. Bei Vertheilung der Naturalquartierung auf die Hauseigenthümer, welche möglichst gleichmäßig erfolgen soll, wird die Gebäudesteuer zu Grunde gelegt."

‡ Thorn, 10. Febr. Wasserstand: 4 Fuß 2 Zoll. Wetter: freundlich. Wind: W. Kälte: 10° Reaum. Eisdecke unverändert.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Berlin, 11. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57½	56⅛	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen höher			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	79 6/8	79 4/8
Febr.	42 6/8	42	Lombarden	135 5/8	136
April-Mai	42 6/8	41 5/8	Lomb. Prior.-Ob.	249	248 7/8
Mai-Juni	43 2/8	42½	Oester. Silberrente	57 7/8	57 7/8
Rüböl, Febr.	13 1/12	12 11/12	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82 2/8
Spiritus höher			Russ. Banknoten	74 4/8	74 5/8
Febr.	14 11/24	14½	Amerikaner	92 6/8	92 5/8
April-Mai	14 19/24	14⅝	Ital. Rente	55	54 7/8
Petroleum loco	8 12/24	8 12/24	Danz. Priv.-B. Act.	103 7/8	103 2/8
5% Pr. Anleihe	101 4/8	101 6/8	Danz. Stadt-Anl.	97 5/8	97 4/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	—	6.23 3/8
Staatsschuldsch.	78	78 5/8			

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 92, Creditactien 253⅞, Staatsbahn 367½, Lombarden 239, 1860er Loose 79 11/16, Galizier 229½, Nordwestbahn 194, Rockford 73½. Fest.

Wien, 10. Febr. Abend-Börse. Creditactien 265,40, Staatsbahn 382,00, 1860er Loose 97,30, 1864er Loose 123,20, Anglo-Austria 328,25, Franco-Austria 109,75, Galizier 238,50, Lombarden 251,50. Nordwestbahn 203,25, Napoleons 9,85. Sehr fest und lebhaft.

Hamburg, 10. Februar [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine ruhig, Roggen still. — Weizen pr. Februar 5400 ℔ 105 Bancothaler Br., 104 Gd., pr. Februar-März 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 107 Br. und Gd. — Roggen pr. Februar 5000℔ 74 Br., 73 Gd., pr. Februar-März 74 Br., 73 Gd., pr. April-Mai 74½ Br., 74 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fester, loco 27½, pr. Mai 26⅞, pr. October 25½. — Spiritus flau, loco 19¾. pr. Februar 19½, pr. April-Mai 19½. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum matt, Standard white, loco 15⅞ Br. und Gd., pr. Februar 15⅞ Gd., pr. Februar-April 15¼ Gd. — Kaltes Wetter.

Amsterdam, 10. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos. — Frostwetter.

Liverpool, 10. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11 1/16, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅜, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Domra 10⅛, Savannah, Schiff genannt, 11½, Dhollerah April-Mai-Verschiffung 9¼. Unverändert.

Liverpool, 10. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, Preise unverändert.

Paris, 10. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,40—73,50—73,45. Italienische 5% Rente 54,75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 777,50. Credit-Mobilier-Actien 200,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 513,75. Lombardische Prioritäten 246,25. Tabaks-Obligationen 438,75. Tabaks-Actien 653,75. Türken 43,80. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 99⅛. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4350. Oesterr. Nordwestbahn 413. Sehr fest, aber still.

Paris, 10. Februar. Rüböl pr. Februar 106,25, pr. Mai-Juni 106,50, pr. September-December 101,25. — Mehl pr. Februar 54,50, pr. Mai-Juni 56,00, pr. Juli-August 57,25. — Spiritus pr. Februar 57,50. — Frostwetter.

Paris, 10. Februar. Bankausweis. Baarvorrath 1,213,844,003 (Zunahme 1,654,144), Portefeuille 619,561,496 (Abnahme 32,228,684), Vorschüsse auf Werthpapiere 101,611,600 (Abnahme 2,627,400, Notenumlauf 1,435,881,450 (Abnahme 27,452,000), Guthaben des Staatsschatzes 154,372,378 (Abnahme 3,662,640), laufende Rechnungen der Privaten 356,915,799 (Abnahme 805,555) Frs.

Newyork, 9. Februar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 20⅞ (höchster Cours 20⅞, niedrigster 20½), Wechselcours a. London i. Gold 109½. Bonds de 1882 115¼, Bonds de 1885 114⅞, Bonds de 1865 114, Bonds de 1904 112½, Eriebahn 24⅞. Illinois 145½, Baumwolle 25½, Mehl 4D. 90C. — 5D. 50C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 30½, do. in Philadelphia 29½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Februar.

Weizen pr. 2000℔, fest,
loco alter 61—65 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔ Thlr.	58—60 Br.	49—58⅞ Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—129℔ "	55—58 "	
hellbunt	124—128℔ "	53 56 "	
bunt	124—128℔ "	51—54 "	
roth	125—133℔ "	53—57 "	
ordinair	114—120℔ "	45—50 "	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 56 Thlr. bez.
Roggen pr. 2000℔. Nur Consumtionsgeschäft, zu schwankenden etwas höheren Preisen, loco 115/6—124/5℔ 35⅞—41 Thlr. bez. Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 40 Thlr. Br., 39 Thlr. Gd., do. pr. Mai-Juni 122℔ 40½ Thlr. Br., 40 Thlr. bez., do. pr. Juni-Juli 122℔ 41 Thlr. bezahlt.
Gerste pr. 2000℔ unverändert, loco große 110—117℔ 34⅞ bis 37 Thlr., kleine 105—105/6℔ 33⅞ Thlr.
Erbsen pr. 2000℔ loco weiße Futter- pr. April-Mai 38 Thlr. Br, 37 Gd.
Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14¼ Thlr. bez.
In den gestrigen amtlichen Notirungen ist bei den „Frachten" Sandwich statt Sundewitt zu lesen.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen gegen gestern behauptet, theils fester, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26℔ von 44/48 bis 49/50—51/52 Thlr., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28 bis 130/132℔ von 53/54 bis 55/56 — 57/58 Thlr. pr. 2000℔, extra schön glasig und schwer, wenn vorhanden bis 59 Thlr., vielleicht eine Kleinigkeit mehr.
Roggen 120—125℔ 37—40½ Thlr. pr. 2000℔.
Erbsen, trockene, von 35—37 Thlr., nasse billiger, pr. 2000℔.
Gerste, kleine und große 33½—37 Thlr. pr. 2000℔.
Hafer von 33½-34⅞ Thlr. pr. 2000℔.
Spiritus 14¼ Thlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts starker Frost, im Laufe des Tages etwas milder. Wind: O. In See soweit das Auge reicht Eis.

Weizen loco, bei mäßiger Zufuhr unverändert, eher fester. 230 Tonnen wurden verkauft zu voll gestrigen Preisen. Roth 129℔ 51 Thlr., rothbunt 131℔ 56¼ Thlr., bunt 117℔ 49 Thlr., 118℔ 50 Thlr., 121℔ 51, 52 Thlr. 125, 125/6℔ 53 Thlr., 127, 127/8℔ 54, 55 Thlr., 128/9℔ 55⅞ Thlr., hellbunt 122, 123℔ 54 Thlr., 124℔ 55 Thlr., 126℔ 56 Thlr., 127℔ 56½ Thlr., hochbunt und glasig 129℔ 56½ Thlr., 131/2℔ mit Bezug 57 Thlr., 129, 130℔ 57, 57⅝ Thlr., 130/1, 131℔ 58½, 58⅞ Thlr. pr. Tonne. Termine theurer, 126℔ bunt April-Mai 56 Thlr. pr. Tonne bez. u. Gd.

Roggen loco, theurer bezahlt, 115/6℔ 35⅞ Thlr., 117/8℔ 35½ Thlr., 120℔ 37 Thlr., 121℔ 37½ Thlr., 121/2℔ 38½ Thlr., 123℔ 38⅝ Thlr., 124/5℔ 40½ Thlr., 123/4℔ 41 Thlr. nach Qualität pr. Tonne. Termine fester. 122℔ April-Mai 40 Thlr. Br., 39 Thlr. G., Mai-Juni 122℔ 40, 40½ Thlr. bez., Juni-Juli 41 Thlr. bez., 42 Thlr. Br. — Gerste loco fester, kleine 105, 105/6℔ 33⅞ Thlr., 108℔ 34 Thlr., große 109/10℔ 35 Thlr., 111℔ 36 Thlr. 112, 117℔ 37 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco unverändert, 35 Thlr., 36 Thlr. pr. Tonne. Termine April-Mai 38 Thlr. Br., 37 Thlr. Gd. — Spiritus 14¾ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 10. Februar. (K. H. Z.) Weizen fester, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 122/23℔ 67 Sgr. bez., 125℔ 70 Sgr. bez., 127℔ 70½ Sgr bez., 129/30℔ 73 Sgr bez., 127/28℔ 72 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60/72 Sgr. Br., 127℔ 69 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 127/28℔ 69 Sgr bez., 131℔ 70 Sgr bez., 128℔ 68½ Sgr. bez. — Roggen loco fester, Termine unverändert, pr. 80℔ Zollg. 41 bis 49 Sgr. Br., 118/19℔ 45½ Sgr. bez., 123/24℔ 46½/47 Sgr bez., 125/26℔ 47⅞ Sgr bez., 128/29℔ 49 Sgr. bez., 126℔ 47½ Sgr bez., 125℔ 47 Sgr. bez, pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 35/40 Sgr Br., 34 bis 36½/34½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr Br., 34½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 22/26 Sgr Br., 22½/23½/24/24½ Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 26½ Sgr. Br., 26 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 44 bis 53 Sgr. Br, 45½/47 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 48/70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 48/54 Sgr. Br, 47/45 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 50/60 Sgr Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅞ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅞ Thlr. — Leinkuchen pr. Ctr. 64/68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 64/65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅞ Thlr. Br., 14 1/10 Thlr. Gd., pr. Februar ohne Faß 14⅞ Thlr. Br., 14 1/12 Thlr. Gd., pr. Februar bis April incl. Faß 15 Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühjahr 15½ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd.

Stettin, 10. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen gestern Abend höher bezahlt, heute matter, pr. 2125℔ loco gelber inländischer geringer 52½—54 Thlr., besserer 54½—56 Thlr., feiner 57—58 Thlr., bunter Poln. 54—56 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr gestern Abend 60 Thlr. bez., heute 59¾, ½, ¼ Thlr. bez., 59½ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 60½ Thlr. Gd., Juni-Juli 61½ Thlr. Gd. u. Br. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔ loco 75/76℔ 36 Thlr., 77℔ 37½ Thlr., 79℔ 39 Thlr., 80℔ 40 Thlr., 82℔ 42 Thlr., pr. Frühjahr 41, 40⅞, ¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 41⅞, ⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 42½ Thlr. bez. u. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, pr. 1300℔ loco 23—25½ Thlr., Pomm. mit Geruch 22¾ Thlr. bez., 47/50℔ pr. Frühjahr 25⅞ Thlr. Br., 25⅝ Thlr. Gd., Mai-Juni 26 Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr. 2250℔ loco Futter- 41—42½ Thlr., Frühjahr Futter- 43½ Thlr. bez., 43 Thlr. Gd. — Winterrübsen Sept.-Oct. 93½—¾—94 Thlr. bez u. Br. — Rüböl matt, loco 12 11/12 Thlr. Br., Febr. 12⅞ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gd., April-Mai 12 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 12 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 5/24 Thlr. bez., pr. Febr.-März 14¼ Thlr. nom., Frühjahr 14½ Thlr. Gd., 7/12 Thlr. Br., Mai-Juni 14⅞ Thlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 15 Thlr. bez. u. Gd., Juli-August 15½ Thlr. bez., August-Septbr. 15½ Thlr. Br. u. Gd. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 59½ Thlr., Roggen 40¾ Thlr., Rüböl 12⅞ Thlr., Spiritus 14¼ Thlr. — Petroleum loco 8 5/12 Thlr. Br., pr. Februar 8 7/24 Thlr. bez., 8⅓ Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 7⅞ Thlr. bez. u. Br. — Leinsamen, Pernauer 11⅞—12 Thlr. bez, Rigaer 9 Thlr. bez. — Sloe-Hering 8½ Thlr. tr. bezahlt.

Breslau, 10. Februar. Rothe Kleesaat bei stillem Geschäft 13—16½ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 10. Februar. Weizen loco pr. 2100℔ 49—63 Thlr. nach Qualität, pr. April-Mai 56½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 41½—44 Thlr. bz., pr. Febr. 42 Thlr. bz., pr. April-Mai 41½-⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 31 44 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 21—26½ Thlr. nach Qualität, 22⅞—25 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 50—55 Thlr. nach Qual., Futterwaare 40—45 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß festes 13 1/12 Thlr., flüssiges 13½ Thlr. bz., pr. Februar 12 23/24—13 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14½ Thlr. bz. pr. Februar 14⅞—1/12 Thlr. bez. Br. u. Gd. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—2 23/24 Thlr., Nr. 0 u. 1 2 23/24 - 2¾ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Februar 3 Thlr. 2 Sgr G., Febr.-März 3 Thlr. 1 Sgr. G. — — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8½ Thlr., pr. Februar 8¼ Thlr.

Schiffs-Nachricht.

Laut Bericht aus Warnemünde vom 6. d. M. ist die Danziger Brigg „Breslau", Lübcke, von Alloa mit Kohlen nach Danzig, nachdem sie unweit Swinemünde im Eise festgefahren und Eises wegen keinen Hafen erreichen konnte, vor dem Warnemünder Hafen angelangt, konnte jedoch Eises und Sturmes halber nicht eingebracht werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Februar. Wind: S.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	341,12	—11,8	O., flau, bedeckt, diesig.
11	8	342,95	—14,9	Südlich, ganz flau, leicht bewölkt.
	12	342,77	—9,8	O., flau, wolkig

Berliner Fondsbörse vom 10. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	125½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	181⅞ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	146⅞ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	189½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	132⅞ bz
Böhm. Westbahn	6	5	92 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108⅛ et bz u G
Brieg-Neisse	5½	4½	89½ G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅞ et bz
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅞ et bz
do. do.	7	5	109⅞ et bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	170½ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	116⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	190 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132½ bz u G
Mecklenburger	2¾	4	74½ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88½ G
Oberschles. Litt. A. u. C	15	3½	171⅞ bz
do. Litt. B.	15	3½	156½ B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	210½-9½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67 bz
Rheinische	7½	4	112⅞ bz u B
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	91½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	136½-5½-36 bz
Thüringer	9	4	134 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79½ bz
Kursk-Kiew	5	80⅛ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	—	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	128 et bz
Danzig Priv.-Bank	—	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	129⅞ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	104½ G
Magdeburg " "	—	4	94 B
Oesterreich. Credit-	—	5	143½-⅛-44½ bz
Posen Provinzialbank	—	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	138 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz
do. 54, 55	4½	93 bz u G
do. 1859	4½	93 bz u G
do. 1856	4½	93 bz u G
do. 1867	4½	93 bz u G
do. 50/52	4	83 G
do. 1853	4	82⅞ G
Staats-Schuldsch.	3½	78⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93⅞ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅞ bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	89 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 G
do. "	4	79⅞ G
Pommersche "	3½	71⅞ bz
do. "	4	81¼ G
Posensche "	4	81¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71½ G
do. do.	4	79½ bz
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95½ B
do. neue	4	78⅞ bz
do. do.	4½	85 B
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84½ bz
Pommer. "	4	84⅞ bz
Posensche "	4	82⅞ bz
Preußische "	4	82½ bz
Schlesische "	4	84½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	33½ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	-	18⅞ G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73½ B
do. Creditloose	—	89½-⅛ bz
do. 1860r Loose	5	79⅞ bz
do. 1864r Loose	—	67⅞ B
Rumänier	8	94½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 B
do. do. 1862	5	84⅞ bz
do. engl. Stck. 1864	5	83 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119 bz
do. do. 1866r	5	118⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66½ B
do. 6. do.	5	80⅞ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68⅞ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69⅞ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ bz
Amerik. rückz. 1882	6	92⅞ bz

Wechsel-Cours vom 10. Febr.

Amsterdam kurz	5	143½ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5½	99⅞ G
do. 2 Mon.	5½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	81⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12⅞ bz
" ohne R. 99⅞ G	Lsdr. 111⅞ bz
Oesterr. W. 82⅞ bz	Sovs. 6 24 bG
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9 bG
Russ. do. 74⅞ bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Gestern Abend 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.
Neustadt Wstpr., den 10. Februar 1870.
Bürgermeister **Pillath** und **Frau.**
(3609)

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Kristeller** aus Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 11. Februar 1870.
(3603) **G. Goldstein.**

Nach langem Leiden entschlief heute sanft mein geliebter Mann, der Landrath

August von Jordan.

Tief betrübt zeige ich dies entfernten Verwandten und Freunden in meinem und meiner drei Kinder Namen an.
Wiesbaden, den 10. Februar 1870.
Ramona von Jordan,
(3593) geborne Behrend.

Herzlichen Dank sage ich allen denjenigen, besonders aus der Klein-Katzer Kirchen- und Schulgemeinde, welche am 5. Februar zu meinem Dienstjubiläum, in Anerkennung meiner 25-jährigen Amtsthätigkeit auf dieser Stelle, durch dargebrachte Glückwünsche und Ehrengeschenke so liebevoll mich erfreut haben. Gott segne die Geber, wie auch mich in meinem ferneren Wirken.
(3618) **Gabriel,**
Lehrer und Organist zu Kl. Katz.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Januar 1870 ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der **Joseph Caspary** in Berent, von der Handlung J. Caspary in Berent, ermächtigt ist, die Firma **J. B. Caspary** per procura zu zeichnen.
Berent, den 23. Januar 1870.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Feinste Cervelat- und Trüffel-Wurst
empfiehlt **Adolph Borchert,**
(3625) Brodbänkengasse 3.

Die neu eröffnete feine Wurst- und Fleischwaaren-Handlung, Große Krämergasse No. 4, von

Adolph Illmann

empfiehlt verschiedene fremde wie hiesige Wurstsorten.
Auch sind wieder gesalzene Eisbeine vorräthig, so wie auch tägl. frische Knoblauch- und Wiener Würstchen.

Cotillon-Sachen.

Um mein großes Lager eleganter Cotillon-Sachen vor Beendigung der Saison zu räumen, verkaufe selbige **zu enorm billigen Preisen** und empfehle als besonders preiswerth: Krepp- und Fantasie-Orden für Damen und Herren, sowie die neuen Knall-Sachen mit den feinsten Parfüms wie scherzhaften Inhaltes.
Louis Loewensohn.
NB. Mein Geschäft befindet sich bis Ende April Langgasse No. 1. (3423)

Elegante

Cotillon-Sachen

für diese Saison

Knall-Kopf-Bedeckungen	pro Dtzd.	15 Sgr.
Knall-Thierköpfe	" "	17 Sgr.
Knall-Spritz-Flacons	" "	15 Sgr.

Neueste Ball-Orden p. Dtzd. 2 Sgr. b. 3 Thlr.
Nippessachen zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt
J. L. Preuss,
Portechaiseng. 3, nahe d. Post.

Von Paris empfing ich als Neuestes für die

Ball-Saison:

Echarpes Algeriennes

leichte,
und

Shaldars,

warme Umhänge.

Aeltere Sachen, Pellerinen und Beduinen gebe ich zu sehr billigen Preisen.

W. Jantzen.

Fortsetzung des großen

Ausverkaufs

zurückgesetzter Waaren unter dem Kostenpreise, bestehend in vorjährigen **Strohhüten** solider Form, **diesjährigen Winterhüten, Blumen, Bändern** 2c. 2c.

Filz- u. Tuch-Hüte

dieser Saison **wirklich** zu jedem nur annehmbaren Preise. **Knaben-Filz-Hüte** von 2½ Sgr., **Mützen** von 5 Sgr., **Blumen** von 1 Sgr an.
Carl Reeps,
(3617) **30. Langgasse 30.**

Durch bedeutende Zusendung in vorgezeichneten Arbeiten

ist unser Lager aufs vollständigste fortirt und empfehlen

Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken in jeder Größe, Wäsche-Beutel, Negligé-Taschen, Kinderpichel, Damen-, Mädchen- und Kinderschürzen, Feine Garnituren, mit und ohne Spitze garnirt

u. s. w.

A. Berghold's Söhne,

Langgasse 85, am Langgasser Thor.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, **Heiligegeistgasse No. 27,** unter der Firma

Moritz Himmel

ein **Band-, Garn- und Kurzwaaren-en-gros-Geschäft** errichtet habe.

Von allen in dies Fach schlagenden Artikeln werde ich stets ein assortirtes Lager halten, welches ich zu mäßigen Preisen unter Zusicherung promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen halte.
Hochachtungsvoll
(3602) **Moritz Himmel.**

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel

versichert **Pferde, Rindvieh, Schweine** und **Schafe** gegen **alle Verluste** incl. **Seuchen** und **Unglücksfälle. Voll-**Zahlungen der Schäden. **Sofortige** Regulirung. Wechsel im **Viehstande** gestattet **ohne** Anzeige. Für **größere** Landwirthe separate Abtheilung. Versicherung **ganzer** Gemeinden, sowie Rückversicherung bestehender Kuhgilden und Ortsvereine unter erleichterten Bedingungen. Statuten, Antragsformulare gratis. Auskünfte werden gern ertheilt von allen Spezial-Agenten, sowie von der

General-Agentur in Berent: **L. Kallmann.**
An jedem Orte werden Agenten gern angestellt. (3535)

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht- und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **W. F. Burau**, Langgasse 39. (3548)

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam à Orig.-Flasche 10 Sgr.*)

Dieser Balsam, auch genannt **Parfum aromatique balsamique,** wird nach der **Dr. Baltz**'schen Original-Vorschrift bereitet und ist zu haben bei dem Königl. Hoflieferanten Herrn **E. Nickel in Berlin,** Breite Straße Nr. 18. Obgleich derselbe bereits vielfach wissenschaftlich geprüft und in seinen ausgezeichnet heilsamen Wirkungen höchst erprobt befunden worden ist, so habe ich noch denselben auch von meinem Standpunkte aus als untersuchender Chemiker, einer genauen wissenschaftlichen, analytisch chemischen, pharmacologischen und technisch-physiologischen Prüfung unterworfen; denn durch die wiederholte wissenschaftliche Prüfung eines Gesundheitsmittels werden die Vorzüge und guten Eigenschaften desselben immer mehr erforscht und auf unparteiische Weise festgestellt, so daß alsdann das Publikum den fortgesetztesten, ausgedehntesten und unbedenklichsten Gebrauch davon machen kann. Es hat sich nun durch die Prüfung ergeben, daß der obengenannte **Potsdamer Balsam** nur aus solchen auserlesenen Pflanzenstoffen zusammengesetzt ist, welche für die Gesundheit niemals schädlich und nachtheilig, sondern stets nur äußerst zuträglich und nützlich und, nach den Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten, bei einer großen Menge von körperlichen Leiden aller Art höchst heilkräftig und wirksam sind, wie dieses zugleich in der von dem Königl. Oberstabs- und Regiments-Arzt Herrn **Dr. Fest** zu diesem Balsam gegebenen Gebrauchs-Anweisung bereits ausführlich angegeben worden ist. Es steht daher unbestritten fest und ist wissenschaftlich constatirt, daß der bereits mehrfach erwähnte **Potsdamer Balsam** um seiner ausgezeichneten Eigenschaften willen mit Recht ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich, auf Grund der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und bescheinige.
Berlin, den 2. November 1868.
(L. S.) **Dr. Hess,**
Approbirter Apotheker und Chemiker I. Klasse; wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medizinische, pharmazeutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

*) **Alleiniges** Depot in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Gr. frisch geröst. Weichselneunaugen
offerire schock- und stückweise billigst.
Gustav Thiele,
(3591) Heiligegeistgasse No. 72.

Zu ermäßigten Preisen

verkaufe um damit zu räumen, Glacée mit Pelzfutter, Buckskin- und Casimir-Handschuhe für Herren und Damen; wollene und seidene Cachenez.
Joh. Rieser, Große Wollwebergasse 3.



Auction

zu Artschau bei Danzig,

Mittwoch, den 16. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,
über

42 Vollblut-Southdown-Böcke,
4 Halbblut-Southdown-Merino-Böcke,
20 Vollblut-Southdown-Mutterschafe (gedeckt),
4 Eber, Berkshire- u. Yorkshire-Kreuzung, und
1 vier Jahre alten Schimmel-Wallach (Arabisch Blut).

Verzeichnisse werden vom 6. März auf Wunsch verschickt.
W. Guth.



7 junge sprungfähige

Vollblut-Southdown-Böcke

Nachzucht

aus den Heerden der Lords

Sondes & Walsingham,

sind zu verkaufen in

Saskoczin bei Praust.

---

10 große und starke Zugochsen,

im Alter von 5—7 Jahren, stehen wirthschafts-veränderungshalber in Liebsee per Riesenburg W.-Pr. zum Verkauf.
Auch findet daselbst ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, zum 1. April gegen Pension von 150 Thlr. eine Stelle.
(3587) **Thorspecken.**

Beste Rübkuchen, zum Preise von 2 Thlr. 10 Sgr. pro Centner frei Bahnhof Thorn, offerirt die Oelmühle **Ostaszewo** bei Thorn. (3581)

Ein Schankgeschäft, worin Hökerei und Krämerei betrieben werden kann, ist von Ostern ab zu vermiethen.
Adressen unter No. 3606 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junger Comtoirist, der seit mehreren Jahren bei hiesigen **General-Agenten** im **Versicherungsfache** gearbeitet, mit **Correspondence und doppelter Buchführung** vertraut ist, sucht zum 1. April c. ein anderweitiges Engagement in obiger oder in anderer Comtoirbranche, Handel-, Fabrik- 2c. Geschäft. Derselbe qualificirt sich auch zu Inspections- u. anderen Geschäfts-Reisen.
Adressen unter No. 3493 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Dominium Roweniec verkauft 14 Stück starke Mastochsen. — Poststation Laskowitz, Eisenbahn-Station Terespol.

Gesucht wird von einer inländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger und mit großem Bekanntenkreis versehener Haupt-Agent für Danzig und Umgegend bei sehr günstigen Bedingungen. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 3612 entgegen.

Einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Leinen- und Manufacturgeschäft. **Otto Retzlaff.**

Ein junger Mann, Commis im Holzgeschäft, sucht ein anderweitiges Placement. Gefäll. Adressen bittet man unter No. 3583 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Zur theilweisen selbstständigen Verwaltung der Restauration im Artushofe suche ich einen gewandten Kellner bei einer Caution von 100 Thlr., möglichst zum 15. Februar cr.
Bewerber wollen sich bei mir melden.
J. Arens, Hotelbesitzer,
(3601) Thorn.

Ein tüchtiger Inspector, der gute Zeugnisse hat und polnisch spricht, findet sogleich Stellung in Banin bei Zuckau. (3550)

Das Ladenlokal

Jopengasse 31, mit auch ohne Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist von April vortheilhaft zu vermiethen. (3592)

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: **Montag, den 14. Februar,** Abends 7 Uhr, im hintern Saale der Restauration **Klein,** Langgasse No. 35.
Tagesordnung bei den **Vorstandsmitgliedern** einzusehen. (3580)
Der Vorstand.

Saal-Etage Langenmarkt No. 12:

Meisel's anatomisches Museum

täglich geöffnet.
Dienstag und Freitag für Damen.
Entree nur 2½ Sgr. **S. Meisel.**

Restauration und Bierhalle

Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abende, sowie Sonnabends **und Mittwochs** von Vormittags 10 Uhr an, **Concert.**
Bedienung von zwei jungen **Afrikanerinnen** resp. **Mulattinnen Miß Emma** und **Rousi,** wozu einladet
(3626) **J. B. Jäcke.**

Quartett-Soirée

der Herren
H. de Ahna,
Königl. Concertmeister,
F. Espenhahn, G. Richter und Wilh. Müller,
König. Kammermusiker aus Berlin,
im Saale des Gewerbehauses
Dienstag, den 15. Februar 1870,
Abends 7 Uhr.

Programm.

Haydn, Quartett B-dur.
Mendelssohn-Bartholdy, Quartett D-dur, **op. 44.**
Beethoven, Quartett F-moll, op. 95.

3 Billets zu 2 Rt., Einzelbillets zu 1 Rt., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse **No. 78,** zu haben. (3523)

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, 12. Februar. (Abonn.-Vorstellung). **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten **von** Halevy.

Zum Zwecke der unentgeltlichen Vertheilung von Brennmaterial an Unbemittelte sind bei dem betreffenden Comité ferner eingegangen:
Von Rob. Siewert 5 Rt., C. G. Panzer 5 Rt., W. Seidler 3 Rt., L. F. Lojewski 5 Rt., W. Sudermann 5 Rt., A. Makowski & Co. 5 Rt., R. & Co. 3 Rt., W. Wirthschaft 5 Rt., J. H. L. Brandt 10 Rt., J. Krüger 2 Rt., C. Tesmer 5 Rt., M. A. Hasse 5 Rt., N. N. 20 Rt., P. Kilp 5 Rt., v. Dieft 10 Rt., Sichtau 5 Rt., Dr. Wallerstein 2 Rt., Dr. Schneller 5 Rt., Dr. Bramson 5 Rt., W. Kutschbach 1 Rt., B. G. W. 1 Rt., P. 2 Rt., S. 5 Rt., Tante Anna 4 Rt., F. Schönemann 10 Rt., v. Clausewitz 5 Rt., H & P. 5 Rt., Ed. Grentzenberg 10 Rt., O. Z. 3 Rt., J. & A. Aird 25 Rt., M. St. 5 Rt., Dr. Neumann 1 Rt., Baron Freytag 20 Rt., M. R. 3 Rt., Brückner 1 Rt., Jacobi 2 Rt., Denzer 5 Rt., K. Weese 5 Rt., Major v. Sanden 2 Rt., Katz 5 Rt., J. Schwartz jun. 5 Rt., Emil Berentz 3 Rt., aus einer Kartenpartie 1 Rt., Taegen 5 Rt., Alex Engel 1 Rt., Frl. Johannesson, Erlös aus dem Verkauf von Cigarrenspitzen 3 Rt., Dr. Droß 1 Rt., M. 5 Rt., B. M. 5 Rt., M. R. 1 Rt., S. L. 4 Rt., Oberforstmeister Müller 1 Rt., Ober Reg.-Rath von Auerswald 1 Rt., A. Lehmann 2 Rt., Justizrath Besthorn 5 Rt., P. R. 5 Rt., B. Braune 5 Rt., Director Dr. Martens (Pelplin) 10 Rt., Ungenannt 1 Rt. — Im Ganzen: **1672 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf.**
Von Herren Ed. Stobbe 2 Faden, S. Koehne 6 Faden Brennholz, B. A. Lindenberg 1 Last Kohlen.
Fernere Beiträge werden dringend erbeten und entgegengenommen durch Herrn **R. Petschow,** Hundegasse No. 37.

Um etwaigen Vorurtheilen zu begegnen, erkläre ich hiermit öffentlich, daß **die Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin** auch den mich betroffenen Brandschaden, gleich denen im Jahre 1868 stattgehabten Schäden **höchst coulant und zu meiner völligen Zufriedenheit regulirt hat.**
Parschau, im Januar 1870.
Julius Tornier, Gutsbesitzer.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig